

Was darf auf den Kompost?

Einen Gartenbesitzer braucht man heutzutage sicherlich nicht mehr über die Vorzüge von Kompost aufzuklären. Unumstritten ist sicherlich, dass

1. der Kompost eine sinnvolle Wiederverwertung organischer Abfallstoffe darstellt,
2. Kompost erheblich zur Verbesserung der Struktur des Gartenbodens beiträgt und dass
3. unsere Gartenpflanzen einen Großteil ihres benötigten Nährstoffbedarfs aus dem Kompost decken können.

Auch über die Kompostbereitung und die Verwendung des Kompostes als Dünger liegt dem informierten Gartenbesitzer zahlreiches Informationsmaterial vor.

Fragen entstehen aber immer wieder darüber, welche Stoffe kompostiert werden können, bzw. welche nicht. Vor allem hinsichtlich der Kompostierung von kranken und mit Schädlingen befallenen Pflanzen bzw. Pflanzenteilen sind die Unsicherheiten sehr groß.

Was kann kompostiert werden?

Grundsätzlich alle verrottbaren pflanzlichen Abfälle, die im Laufe des Jahres im Garten und in der Küche anfallen. Krautige Pflanzen (Blumen, Gemüse, Kräuter, Stauden) lassen sich sehr gut kompostieren. Laub in kleineren Mengen und samentragende Unkräuter gehören in die Mitte des Kompostes, wo die höchsten Temperaturen erreicht werden. Rasenschnitt sollte vorher angewelkt sein, sonst kommt es zu unerwünschter Fäulnis. Küchenabfälle wie Obst, Gemüse, Kartoffeln, Kaffee- und Teesatz, Holzasche u.a. sind bedenkenlos; jedoch sind größere Mengen von behandelten Schalen von Südfrüchten zu vermeiden. Eierschalen sollten zerdrückt werden, Äste und Zweige vom Gehölzschnitt müssen zerkleinert (geschreddert) werden. Pappe, Küchen- und Zeitungspapier eignet sich ebenso wie Streu und Mist aus der Kleintierhaltung.

Welche Stoffe und Materialien sollten nicht auf den Kompost?

Alle nicht umsetzbaren Stoffe wie Glas, Metall, Kunststoffe, Steine sowie schadstoffhaltiges Material wie Kohlenasche oder Straßenkehricht. Ebenso kein Buntpapier und Illustrierte. Wurzeln von Wurzelunkräutern (Quecke, Ackerwinde) verrotten sehr schlecht und sollten in die Mülltonne. Auch größere Mengen von schwer verrottbarem Laub (Walnuss, Eiche, Kastanie, Paltane) kann auf den Kompost. Es muss allerdings vorher klein gehäckselt werden. Diese Laubarten können aber auch sinnvoll zum Abdecken von Baumscheiben und Sträucherrabatten verwendet werden.

Kompostierung von kranken Pflanzenresten

Bei der Kompostierung von kranken und mit Schädlingen befallenen Pflanzen bzw. Pflanzenresten gibt es noch viele Unsicherheiten. Dies liegt einerseits natürlich daran, dass kein

Gartenbesitzer das Risiko eingehen will, sich auf diesem Weg die Krankheiten und Schädlinge zurückzuholen, die er ja gerade erst in oft mühevoller Kleinarbeit aus seinem Garten entfernt hat. Andererseits ist das Wissen über die Überdauerung von Krankheiten und Schädlingen bei der Kompostierung im Hausgarten noch immer äußerst lückenhaft, sodass es schwierig ist, hier durch Versuche und Untersuchungen abgesicherte Empfehlungen zu geben. Die wenigen Untersuchungen, die zu dieser Thematik - der Kompostierung von kranken Pflanzen - vorliegen, beziehen sich immer auf große gewerbsmäßig genutzte Anlagen, in denen die Kompostiervorgänge weitestgehend optimiert sind. In diesen Anlagen werden z.B. im gesamten Kompostieransatz, also auch in den Außenbereichen Temperaturen von 50 - 60°C erreicht. Bei dieser Kompostierung haben dann auch Schaderreger mit widerstandsfähigen Dauerorganen oder der Erreger der Feuerbrandkrankheit, das Bakterium *Erwinia amylovora*, keine Überlebenschance. Auch bei sachgerechter Kompostierung werden in vielen kleinen Komposthaufen diese Temperaturen im Außenbereich nicht erreicht. Hier kann man dadurch Abhilfe schaffen, dass man den Kompost mehrfach umsetzt, oder indem man Rotteboxen verwendet. Vor diesem Hintergrund muss man die Frage, ob krankes Pflanzenmaterial auf den Kompost kann, differenziert beantworten.

- Unter den oben genannten optimalen Kompostierbedingungen kann auch krankes Pflanzenmaterial kompostiert werden und man kann davon ausgehen, dass der so gewonnene Kompost frei von Krankheitserregern und Schädlingen ist. Eine Ausnahme bildet lediglich die Kohlhernie (erkennbar an verdickten, klumpigen Wurzeln bei den Kohlarten), da dieser Erreger sehr widerstandsfähig ist.
- Unter ungünstigen Kompostierbedingungen (loser Abfallhaufen) sind dagegen einige Beschränkungen bei der Verwendung von krankem Pflanzenmaterial angebracht.

Anmerkungen:

Schädlingsbefallenes Pflanzenmaterial ist kein Problem. Da Insekten absterben oder während der Rotte schlüpfen und fliegen, aber nicht unbedingt im eigenen Garten landen. Außerdem kommen auch Kohlfiegen u.a. aus dem Boden - auch aus den Böden der Nachbargärten.

Pilzbefallenes Material kann dann ein Problem sein, wenn diese Pilze Dauerkörper bilden und bodenbürtig sind, wie z.B.

- Kohlarten mit Kohlherniebefall (Achtung: Wurzelgallenrüssler machen ein ähnliches Schadbild)
- Gemüsepflanzen wie Möhren, Sellerie, Rettich, Kohl, Gurke u.a., die Faulstellen mit watteartigem weißem Pilzgeflecht aufweisen, das ev. mit festen schwärzlichen Kügelchen durchsetzt ist (Sclerotinia-Pilz)
- welkekranke Asten (Fusarium Pilz)

Diese Erreger sind eh schon schwer bekämpfbar und daher sollte man das Problem, wenn man es schon hat, nicht noch über den Kompost verbreiten.